

Die Waschküche als Dreh- und Angelpunkt

Seifenduft und ein blauer Schimmer erfüllten den Saal im Theater am Bahnhof. Das Stück «Sapone Blu» erzählte vom Auswandern, vom Fremdsein und vom Diktat der Waschküche. – Ein vielschichtiger Beitrag zum Thema Migration

EP. An einem Schweizer Waschtage wird nicht gestorben. An einem Schweizer Waschtage wird der Waschküchenschlüssel übergeben – Punkt sieben Uhr, nicht früher und nicht später. Mit «Sapone Blu – Reise mit Schrankkind» brachte das Theater am Bahnhof ein Stück zum Thema Migration auf die Bühne. Doch wer glaubt, dem Publikum sei ein deprimierendes Flüchtlingsdrama geboten worden, der irrt. Schauspieler Enzo Scanzi moralisiert nicht. Er erzählt zugleich erfrischend und subtil, immer mit einem Augenzwinkern. Seine Figur, Francesco Bianchi, setzt feine Pointen. Das Publikum darf lachen, ohne sich dabei schlecht zu fühlen. Und es lacht über sich selber, über die typischen Eigenheiten, die die Menschen dies- und jenseits der Grenze liebenswert und anstrengend machen.

Der ewige Secondo

Die Waschküche mag er nicht, Francesco Bianchi. Immer begegnet ihm da irgendjemand und hat ihn in Verdacht – wenn es stinkt, wenn es laut ist, wenn ein Müllsack falsch entsorgt ist. Der Italiener ist Schweizer. Den roten Pass hat der Mittfünfziger schon seit Jahrzehnten. Und doch bleibt er der Italiener, der ewige Secondo. Als Kind liessen ihn seine Eltern bei Verwandten zurück, um in der Schweiz nach Arbeit zu suchen. Später holten sie den Siebenjährigen zu sich, illegal. Francesco wurde zum Schrankkind. Versteckt zwischen der frischen Wäsche, die nach Sapone Blu roch, harpte er stunden- und tagelang im Schrank aus, um nicht entdeckt und heimgeschickt zu werden. Nun ist seine Tante in Sizilien gestorben. «Zia Ida è morta.» Francesco muss sich Hals über Kopf auf die Reise nach Pozzallo machen – und das an seinem Waschtage, an einem Schweizer Waschtage.

Enzo Scanzi weiss, wovon er spricht. Er kam zwar nicht als Schrankkind, aber doch als Einwandererkind in die Schweiz. Er kennt das Gefühl, zu Hause bei Verwandten zu warten. Er weiss wie es ist, wenn im neuen Zuhause das Normale aussergewöhnlich und das Ungewohnte normal wird. Wie lernt ein Mensch Normen, die vor Ort gar nicht als solche empfunden werden, weil sie in ihrer Selbstverständlichkeit nicht auffallen? Enzo Scanzis Ein-



Leisteten mit «Sapone Blu» einen Beitrag zur Integration in der Region: (v.l.) Schauspieler Enzo Scanzi, Natalie Ammann von Impuls Zusammenleben aargauSüd und Gastgeber Clo Bisaz. (Bilder: EP.)



Schwarze Planen, blaue Säcke und eine grosse blaue Seife – mit einfachen Requisiten schafft Schauspieler Enzo Scanzi eine glaubwürdige Welt.

mannstück, das er nicht nur spielt, sondern auch selber getextet hat, ist keine Autobiografie, in vielen Teilen nicht. Doch seine Erfahrungen klingen an. So

spielt einer, der selber fremd gewesen ist, sich heute manchmal noch so fühlt. Mit der Aufführung von «Sapone Blu» setzt das TaB in Zusammenarbeit mit

Geschichte scheinbar direkt auf der Bühne, wechselt zwischen der Figur Francesco Bianchi und seiner eigenen Person geschickt hin und her. Der Schauplatz ändert, die Waschküche verwandelt sich fast unmerklich in den Zug nach Pozzallo, wo Flüchtlinge und die Vergangenheit warten. Das trofnasse weisse Hemd im Gepäck hält die Verbindung zur Schweiz. Und kaum fährt der Zug über die Grenze, wird Francesco zum Schweizer. «Die Schweizer Touristen, die glauben, in Italia sei ihnen alles erlaubt», Kopfschütteln beim Zollner und beim Zugbegleiter. Der Auswanderer ist fremd in eigenen Land.

Enzo Scanzis Erzähltheater kam beim Publikum im TaB gut an. «Heute weiss das Theater ja meistens nicht mehr, was es will. Und dann ist es auch nichts», sinnierte ein Besucher nach dem Schlussapplaus und lobte die Erzählweise des Teatro Matto. «Das ist ganz anders. Nicht konstruiert originell und schon gar nicht dekonstruiert.» Obwohl auch Scanzi auf Reduktion setzt – auf der Bühne finden sich hauptsächlich blaue Plastiksäcke und schwarze Plastikplanen – gelingt es ihm, eine glaubwürdige, reale Welt zu schaffen. Und immer liegt da der Waschküchenduft, die Sapone Blu in der Luft.

Waschküchen im Tessin

Aktuell laufen die Proben zu einer italienischsprachigen Version des Stücks. Enzo Scanzi wird im Tessin auftreten. Wie wird sich die Wirkung verändern, wenn der Sprachenmix grad umgekehrt daherkommt? «Gute Frage», meinte der Schauspieler, «und ich weiss auch nicht, ob es im Tessin Waschküchen gibt. In Italien jedenfalls kennt man das nicht.»

Impuls Zusammenleben aargauSüd ein Zeichen für die Integration in der Region.

Glaubwürdig inszeniert

Das Teatro Matto folgt in seinen Inszenierungen einer ganz eigenen Form. Im Erzähltheater entwickelt Scanzi die